

Konzeption

Kita St. Sebastian



Kita St. Sebastian

Pfarrer-Bauer-Straße 5

85560 Ebersberg

Inhaltsverzeichnis:

1. Vorwort:

- 1.1 Träger
- 1.2 Geschichte der Kita
- 1.3 Leitbild

2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor:

- 2.1 Lage und Umgebung
- 2.2 Das Haus und der Garten
- 2.3 Gruppenstruktur, Öffnungszeiten und Schließzeiten
- 2.4 Aufnahme
- 2.5 Das pädagogische Personal
 - 2.5.1 Ziele der Teamarbeit
 - 2.5.2 Formen der Teamarbeit
- 2.6 Schutzauftrag der Kindertagesstätte
- 2.7 Die Rechte der Kinder

3. Unser Tagesablauf:

- 3.1 Zeitliche Gestaltung des Tages im Kindergarten
- 3.2 Zeitliche Gestaltung des Tages in der Kinderkrippe
- 3.3 Die Bringzeit und Abholzeiten
- 3.4 Der Morgenkreis
- 3.5 Das Freispiel

4. Unsere pädagogische Arbeit:

- 4.1 Grundsätze des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes
- 4.2 Basiskompetenzen
- 4.3 Themenbezogene Bildungsbereiche
- 4.4 Partizipation

4.5 Inklusion

4.6 Vorbereitung auf die Schule

4.7 Sauberkeitsentwicklung

4.8 Vernetzung Kindergarten - Krippengruppe

5. Übergänge in der Kindertagesstätte:

5.1 Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

5.2 Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

5.3 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

5.4 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

5.5 Übergang vom Kindergarten in den Hort

6. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern:

7.1 Formen der Elternarbeit

7.2 Elternbeirat

8. Öffentlichkeitsarbeit

9. Vernetzung und Kooperation

10. Qualitätssicherung

11. Beschwerdemanagement

12. Schlusswort

1. Vorwort:

1.1 Träger

1.2 Geschichte der Kita

Im Jahre 1900 begann die Geschichte unseres Kindergartens St. Sebastian im „Haslauer“ Anwesen. Durch großzügige Spenden der Ebersberger Bevölkerung kam es 1912 zu einem Neubau. In dieser Zeit betreuten die Nonnen der Armen Schulschwestern mindestens 100 Kinder in dem so genannten Saalbau.

Bedingt durch das rasche Anwachsen der Einwohnerzahl und damit auch der Kinder, entstand 1969 ein Neubau in dem zwei weitere Gruppen untergebracht wurden. 1981/82 wurde der Kindergarten durch einen weiteren Anbau um noch eine Kindergartengruppe vergrößert. Der Kinderhort St. Sebastian fand in diesem Gebäudeteil ebenfalls seinen Platz.

Nach 85 jähriger Wirkungszeit verließen 1985 wegen mangelnden Ordensnachwuchses, die Armen Schulschwestern Ebersberg.

Im September 2006 kam eine Krippengruppe mit 12 Kindern dazu.

Im Herbst 2014 wurde eine der vier Kindergartengruppen durch eine Hortgruppe ersetzt, sodass wir heute drei Kindergartengruppen mit je 25 Kindern, eine Krippengruppe und drei Hortgruppen, die einer eigenen Leitung unterstehen, im gesamten Gebäudekomplex beherbergen.

1.3 Leitbild

Das Kind steht im Mittelpunkt

Wir stehen jedem Kind individuell zur Seite, so dass das Kind die besten Voraussetzungen erlebt, um sich zu einer starken und selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln. Die natürliche kindliche Neugier fördern wir, damit das Kind selbstständig seine vorhandenen Kompetenzen erweitern kann. Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund unseres pädagogischen Handelns. Dabei sorgt eine positive Atmosphäre und Haltung dem Kind gegenüber für ein gesundes Aufwachsen. Außerdem gewähren wir den Kindern eine persönliche und räumliche Freiheit und ein stabiles Umfeld, das durch feste Rituale geprägt ist.

Gemeinschaft wird erfahren

Die Kindertagesstätte ist tief mit der Gemeinde verwurzelt. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien. In der Gemeinschaft erfahren die Kinder zudem Werte des christlichen Glaubens. Unsere Türen stehen offen für jeden, egal welcher Herkunft, Nationalität, Religion und Kultur. Die Vielfältigkeit der Gemeinschaft erleben wir als Bereicherung.

2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor:

2.1. Lage und Umgebung

Unsere Kindertagesstätte liegt im Ortskern von Ebersberg. Im selben Gebäude ist der Kinderhort untergebracht, mit dem wir eng zusammenarbeiten. Das Kreisbildungswerk, mit verschiedenen Angeboten für junge Familien ist unserem Haus angegliedert. Nur wenige Schritte entfernt ist die Grund- und Hauptschule. Dies ermöglicht den Kindern schon während der Kindergartenzeit den Schulweg kennen zu lernen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Feuerwehr, Kreisklinik, Stadtbücherei, Hallenbad, Altes Kino und Rathaus. Diese nutzen wir für verschiedenste Aktivitäten.

2.2 Das Haus und der Garten:

Die ebenerdige Kindertagesstätte befindet sich in zwei verschiedenen Gebäuden, die durch einen Glasgang verbunden sind. In unserem Haus befinden sich 3 Kindergartengruppen mit je 25 Kinder, sowie eine Krippengruppe mit 12 Kindern. Im Obergeschoss ist die Kindertagesstätte mit dem Kinderhort verbunden.

Folgende Spielbereiche sind in jedem Gruppenraum integriert: Bauecke, Puppenecke, Spielecke, Maltisch und Lesecke. Die Kinderkrippe besitzt zusätzlich noch einen angrenzten Schlafräum. Alle Gruppenräume verfügen über große, lichtdurchflutete Fenster und werden zusätzlich individuell und nach den Bedürfnissen der Kinder genutzt und gestaltet.

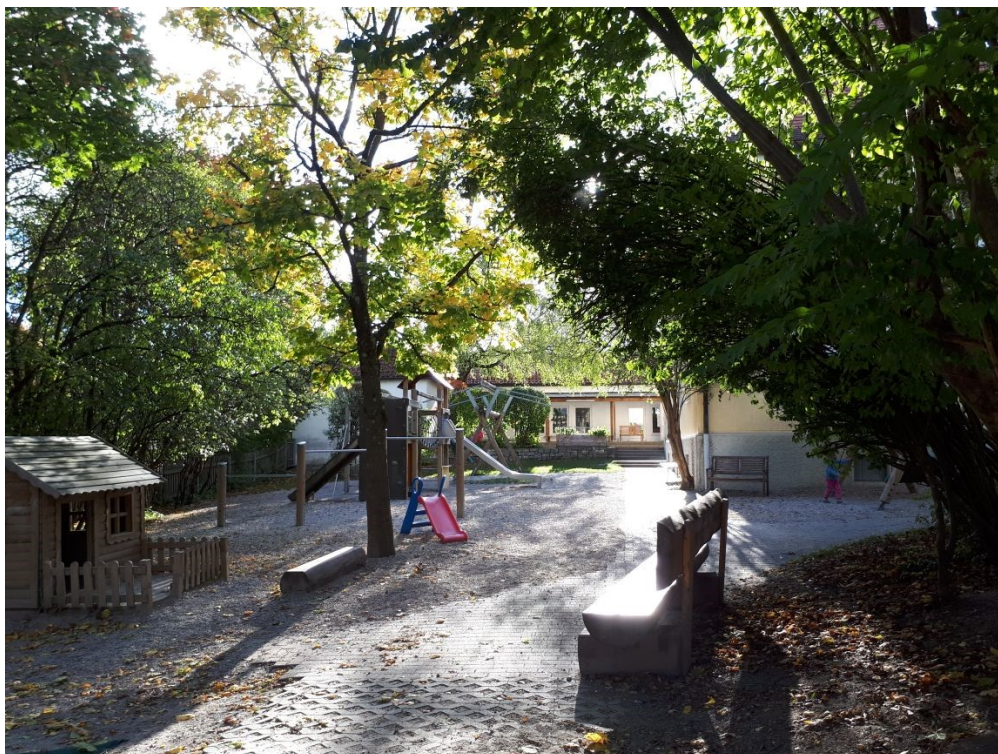
Jede Gruppe ist zusätzlich mit separaten Sanitäranlagen, Garderoben und einem Nebenraum ausgestattet.

Im Erdgeschoss gibt es außerdem eine große Küche, ein Büro und ein Besprechungszimmer. Der großzügige Keller ist ausgestattet mit einem großen Turnraum.

Unser schöner, großer mit altem Baumbestand beschatteter Garten lädt zum Spielen auf verschiedenen Ebenen im Freien ein. Wir legen großen Wert darauf, täglich unseren Garten mit den Kindern zu nutzen.

Zum Spielen, Erforschen und Entdecken für die Kinder gibt es zwei Vogelnestschaukeln, einen großen Sandkasten, ein Wippschiff, Turnstangen, ein Spielhäuschen, ein Kletterturm, sowie eine große Terrasse die mit zahlreichen Fahrzeugen (oder als Ballspielplatz) genutzt wird. Viele Hecken und Sträucher, sowie zwei Weidenhäuschen, bieten den Kindern Gelegenheit zum Verstecken und zu Rollenspielen.

Der Krippenbereich ist im Garten integriert und auf die Bedürfnisse der Krippenkinder abgestimmt.



2.3 Gruppenstruktur, Öffnungszeiten und Schließzeiten

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr Freitag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr		
	Gruppe	Pädagogisches Personal
Krippe	Marienkäfergruppe	1 Gruppenleitung/Erzieherin 1 Erzieherin 2 Kinderpflegerinnen
Kindergarten	Pinguingruppe	1 Gruppenleitung / Erzieherin 1 Kinderpfleger 1 Kinderpflegerin

Kindergarten	Löwengruppe	1 Gruppenleitung/Erzieherin 1 Kinderpflegerin 1 Erzieherin
Kindergarten	Bärengruppe	1 Gruppenleitung/Erzieherin 2 Kinderpflegerinnen

Die Öffnungszeiten und Schließtage der Kindertagesstätte werden zu dem neuen Kita-Jahr festgelegt und bekannt gegeben. Wir verstehen uns als familienergänzende und unterstützende Einrichtung und sind daher bemüht, bedarfsgerechte Öffnungszeiten anzubieten. Die Kindertagesstätte hat höchstens 30 Tage im Jahr geschlossen. Zusätzlich legt das BayKiBig fest, dass bis zu 5 weiteren Tagen für Fortbildungen genutzt werden können.



2.4 Aufnahme

Die Aufnahme im Kindergarten und Krippe findet in der Regel immer zum Beginn (September) eines neuen Kita-Jahres statt. Die Krippenkinder wechseln zum September eines neuen Kita-Jahres in den Kindergarten. Wir nehmen Krippenkinder ab dem 1. Lebensjahr auf, Kindergartenkinder ab 3 Jahren.

2.5 Das pädagogische Personal:

In unserer Kita arbeitet Fachpersonal mit unterschiedlicher pädagogischer Ausbildung.

Unsere Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsstätte. Immer wieder stellen wir Praktikanten im ersten, zweiten oder fünften Ausbildungsjahr zur Erzieherin/Erzieher ein. Ebenso beschäftigen wir Praktikanten der Kinderpflegeschule und Praktikanten im Freiwilligen Sozialen Jahr, zur Berufsfindung.

2.5.1 Ziele der Teamarbeit:

- Gemeinsame Schwerpunkte und Ziele für die pädagogische Arbeit entwickeln und in der Konzeption festhalten
- Planung und Organisation von Festen, Rahmenthemen, Termine und pädagogische Einheiten
- Gegenseitiger Austausch und kollegiale Beratung bei pädagogisch schwierigen Situationen
- Reflexion über unsere Arbeit und Qualitätssicherung
- Fähigkeiten und Ressourcen der einzelnen Teammitglieder entdecken und nutzen

2.5.2 Formen der Teamarbeit:

- **Teamtag:**
zu Beginn des neuen Kita Jahres gibt es einen Vorbereitungs-Teamtag. Dabei werden Termine und Feste für das ganze Jahr festgelegt und verschiedene Aktionen geplant. Außerdem werden pädagogische Themen reflektiert und erarbeitet.
- **Teambesprechungen:**
Diese finden einmal wöchentlich statt. Die Zeit, wird genutzt für Organisatorisches, Terminabsprachen, Fallbesprechungen, Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, Konzeptarbeit, Kollegialer Austausch
- **Kleinteam:**
Hierbei treffen sich die Kollegen intern in den Gruppen und besprechen konkrete Inhalte aus dem Gruppengeschehen, planen die Woche, Beobachtungen werden dokumentiert, Elterngespräche besprochen,....
- **Vorbereitungszeit:**
Allen Teammitgliedern stehen Vorbereitungszeiten zur Verfügung, die es ermöglichen die pädagogische Arbeit vor – und nachzubereiten
- Einmal im Jahr findet mit jedem Mitarbeiter ein **Mitarbeitergespräch** mit der Kita-Leitung statt.

2.6 Schutzauftrag der Kindertagesstätte

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII.

Seit dem 01.01.2012 gibt es eine bundesweite gesetzliche Regelung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Der Begriff „Kindeswohlgefährdung“ wurde vom Bundesgerichtshof wie folgt definiert:

„Eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet eine Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet sind und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder nicht in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Unsere Kindertagesstätte ist durch eine Trägervereinbarung mit dem Kreisjugendamt Ebersberg vernetzt. Außerdem steht der Einrichtung eine ISOFAK (eine insoweit erfahrene Fachkraft gemäß § 8a SGBVIII) zur Seite.

- I. Verdacht einer Kindeswohlgefährdung
- II. Erzieherin teilt der Leitung der Kindertagesstätte den Verdacht mit
- III. Kollegiale Beratung im Team der Kindertagesstätte
- IV. Bei Bedarf: Einbeziehen der ISOFAK ohne Angaben von Personalien
- V. Einbeziehen der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten (soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird)
- VI. Weitergabe des Falles an den Träger
- VII. Der Träger nimmt unverzüglich Kontakt mit dem Jugendamt auf, falls die Gefährdung nicht anders abgewandt werden kann.

Der Träger stellt durch geeignete Maßnahmen die Einhaltung dieser Handlungsschritte sicher.

Die Grundlagen der einzelnen Handlungsschritte beziehen sich auf aufmerksame

Beobachtungen der Kindertagesstätte und werden verantwortungsbewusst dokumentiert und wenn nötig weitergeleitet.

2.7 Die Rechte der Kinder

Für uns gelten die Grundrechte des Kindes, die in der UN-Kinderrechtskonvention 1989 von der UN Generalversammlung beschlossen wurden.

- Recht auf Gleichbehandlung
- Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung und Ausbildung
- Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen und gehört zu werden
- Recht auf Privatsphäre und Gewaltfreie Erziehung
- Recht auf Hilfe bei Notlagen
- Recht auf eine Familie und elterliche Fürsorge und ein sicheres zu Hause
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

3. Unser Tagesablauf

3.1 zeitliche Gestaltung des Tages im Kindergarten

	Kindergarten
07.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Morgenkreis
09.00 Uhr bis ca. 11.00Uhr	Freispiel, gemeinsame Brotzeit, gezielte päd. Angebote/Aktivitäten (musikalisch, kreativ, sportlich, hauswirtschaftlich,...)
ab 11.00 Uhr	Spielen im Garten
12.00 Uhr	Mittagessen
ab 12.30 Uhr bis 17.00 Uhr	Abholzeit
13.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Ruhezeit , Gartenzeit
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Freispiel, Gartenzeit
15.00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
bis 16.30 Uhr	Abholzeit

Unsere Kernzeit ist von 8.30 bis 12.30 Uhr.

In unserer Einrichtung findet täglich eine „gemeinsame“ Brotzeit statt. Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Brotzeit (keine Süßigkeiten), die von Zuhause mitgebracht wird.

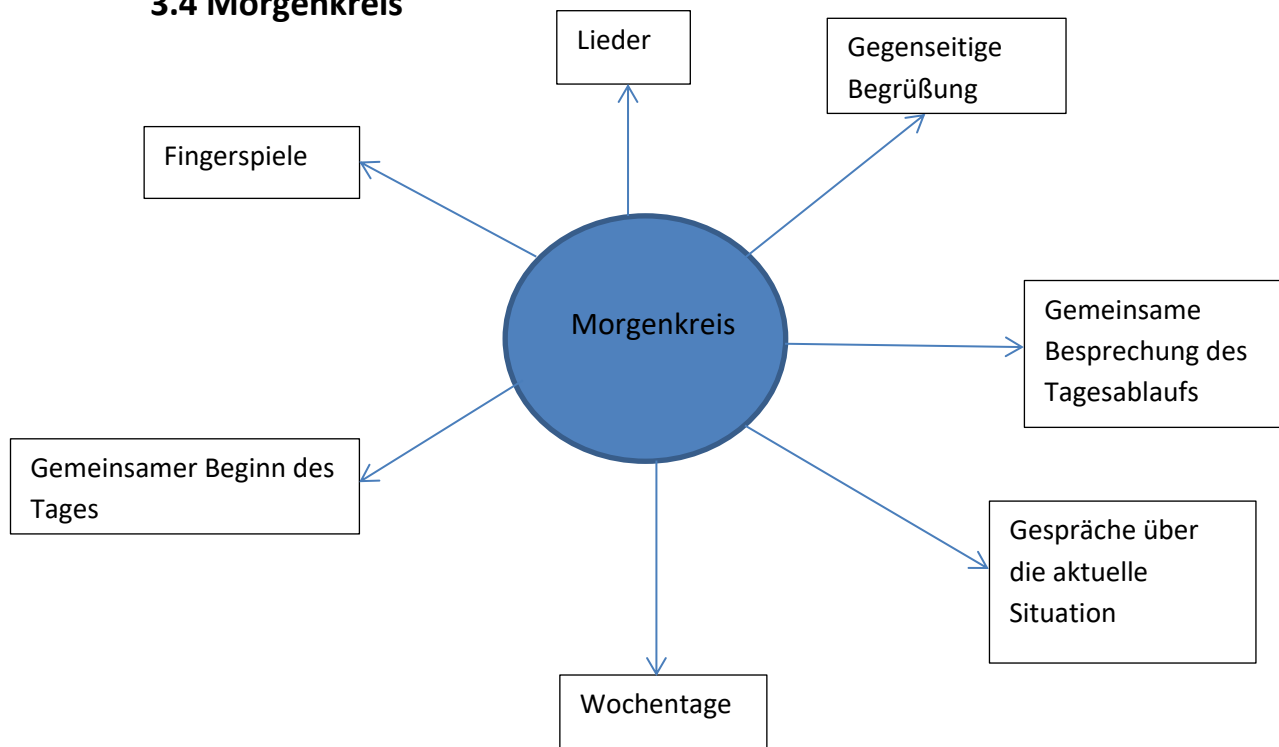
3.2 zeitliche Gestaltung des Tages in der Kinderkrippe

	Kinderkrippe
7.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Freispielzeit
9.00 Uhr	Morgenkreis
09.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
10.00 bis 11.00 Uhr	Freispielzeit, gezielte päd. Angebote/Aktivitäten (musikalisch, kreativ, sportlich, hauswirtschaftlich,...)
11.00 Uhr	Spiele im Garten / Spaziergänge
11.45 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr bis 13.00 Uhr	Abholzeit
12.30 Uhr bis 14.00 Uhr	Schlafenszeit für alle Krippenkinder
15.00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
Ab 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr	Abholzeit

3.3 Bring- und Abholzeit:

Hiermit ist die Zeit des Ankommens der Kinder gemeint, die persönliche Begrüßung und Übergabe des Kindes durch die Erziehungsberechtigten (damit beginnt dann auch die Aufsichtspflicht des Personals). Diese individuelle Begrüßung ist wichtig und dient der Wertschätzung und Wahrnehmung jeden einzelnen Kindes. Die Bringzeit endet um 8.30 Uhr.

3.4 Morgenkreis



3.5 Das Freispiel

„Das Spiel ist der Königsweg des Lernens“

Das Freispiel besitzt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Wir ermöglichen in unserem Tagesablauf den Kindern viel Raum zum „freien-spielen“. Im freien Spiel entscheidet das Kind und befreit sich von allem sozialen Druck.

- Das Kind wählt Spielhandlungen, -partner, -dauer, -material, -art und Verlauf frei
- Das Kind hat die Möglichkeit, das Spiel nach eigenen Bedürfnissen und Ideen zu gestalten und sich frei zu entscheiden
- Das Kind übt im Freispiel Verhaltensweisen, die für das Zusammenleben wichtig sind: Kontakt aufnehmen, Kompromisse finden, Spielregeln beachten, Konfliktfähigkeit, aufeinander zugehen, etc.
- Das Kind wird im Sprachverhalten, in der Kreativität und in der Phantasie gefördert

Die Rolle der Erzieher/-in:

- Entwicklungsstand des Kindes erfahren, beobachten
- Hilfestellungen geben
- Mitspielen, vermitteln, erklären, motivieren und trösten
- Aktiv zuhören
- Auffordernde Raumgestaltung, verschiedene Spielbereiche schaffen

4 Unsere pädagogische Arbeit:

4.1 Grundsätze des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Das pädagogische Personal in unserer Kindertagesstätte hat die Aufgabe, die Kinder in Ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

4.2 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten bezeichnet, die maßgebend für die positive Entwicklung des Kindes sind.

Personale Basiskompetenzen:

- **Selbstwahrnehmung**
 - Selbstwertgefühl
 - Selbstbewusstsein
 - Selbstvertrauen
 - Ereignisse und Situationen verstehen und durchschauen
- **Motivation:**
 - Neugier und individuelle Interessen
- **Kognitive Kompetenz:**
 - Wahrnehmung mit allen Sinnen
 - Kreativität und Phantasie
 - Aufgaben und Probleme erkennen und lösen
 - Wissensaneignung
- **Körperliche Entwicklung**
 - Grobmotorik und Feinmotorik
 - Stressbewältigung
 - Grundlegende Körperhygiene

Soziale Basiskompetenzen:

- Soziale Kompetenz:
 - Kontaktaufnahme
 - Aufbau von Beziehungen
 - Wertschätzung und Anerkennung
 - Kommunikationsbereitschaft
 - Fähigkeit zur Konfliktbewältigung
 - Einfühlungsvermögen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:
 - Achtung von Andersartigkeit
 - Unvoreingenommenheit anderen Kulturen gegenüber
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Umgang mit Konflikten
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
 - Freie Meinungsäußerung
 - Entscheidungsfähigkeit
 - Kompromissbereitschaft

Lernmethodische Kompetenz:

- Lernen, wie man lernt
- Anknüpfen an vorhandenes Wissen
- Einsetzen möglichst vieler Sinne beim Lernen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

- bedeutet, Kinder stark machen für Herausforderungen, Veränderungen und Belastungen die täglich auf die Kinder einwirken
- diese Herausforderungen können in unterschiedlichen Formen auftreten (Stress, Konflikte, spontane Veränderungen, etc...)
- wir setzen bei den Stärken der Kinder an und fördern ihre Fähigkeiten und Begabungen.

4.3 Themenbezogene Bildungsbereiche

Das Bayerische Staatsministerium hat den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich ausgearbeitet:

Werteorientierung und Religiosität

Wir leben in unserer Kindertagesstätte christliche Werte und feiern die religiösen Feste im Jahreslauf.

Dies bedeutet für uns:

- Vermittlung von christlichen Werten
- Christliche Feste feiern und die Hintergründe verstehen
- Leben der bayerischen Tradition und Kultur
- Toleranz gegenüber anderen

Sprache und Literacy

Sprache und Kommunikation sind die Grundlage des Zusammenlebens und Lernens. Im Kindergartenalltag bekommen die Kinder viele Anreize für ihre sprachliche Entwicklung.

Dies geschieht durch:

- Alltagsgespräche
- Gesprächskreise
- Lieder, Reime, Rätsel
- Medien z.B. Bücher, CDs, Erzähltheater,...
- Rollenspiele
- Teilnahme am Sprachkurs D240 für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im sprachlichen Bereich

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Auf Bewegung, vor allem an der frischen Luft, legen wir großen Wert. Dadurch wird die Entwicklung von Körpergefühl und Körperbewusstsein, sowie das Erproben und Verfeinern von motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt

Dies geschieht bei uns durch:

- Tägliches Spielen und Toben im Garten
- „Turntag“ im Turnraum (Spiele, Tanzen, Bewegung zu bestimmten Themen, Turnen am Gerät)
- Regelmäßige Spaziergänge und Erkundungen in Ebersberg

Ästhetik, Kunst und Kultur

Um das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, ist auch der ästhetische und kreative Bereich von großer Wichtigkeit. Hierbei wird die Phantasie und Kreativität angeregt. Durch verschiedene Ausdrucksweisen entwickelt das Kind seine eigene Ästhetik und ein positives Selbstwertgefühl

- Malen, basteln, ausprobieren, experimentieren
- Verschiedene Techniken und Materialien kennenlernen
- Portfolioarbeit

Gesundheit

Das Thema Gesundheit beinhaltet für uns nicht nur das „Nicht-Krank-Sein“ sondern auch sich selbst und seine Bedürfnisse wahrzunehmen, Körperhygiene kennenzulernen und sich gesund zu ernähren.

- Wichtig ist uns eine gesunde Brotzeit
- Obstkorb, EU Schulprogramm Obst und Gemüse
- Bewegung an der frischen Luft bei jedem Wetter
- Händewaschen vor dem Essen
- Toilettenhygiene erlernen
- Wir begleiten die Kinder, wenn nötig beim Toilettengang
- Nase putzen lernen
- Zeit für Entspannung (Massagen, etc.)
- Lernen, was ein gesundes Essen ist

Musik

Musik begleitet uns in der Kindertagesstätte durch den ganzen Tag.

- Singen im Morgenkreis
- Lieder im Stuhlkreis, Geburtstagsfeier
- Themenbezogene Lieder
- Klanggeschichten mit Instrumenten
- Lieder mit Instrumenten begleiten
- Bewegung und Tanz mit Musik

In unserer Kindertagesstätte findet aktuell die Musik-Kita statt. Dies ist eine Kooperation zw. Musikschule und Kindertagesstätte

Umwelt

Uns ist die Wertschätzung von Natur und Umwelt von großer Bedeutung. Dies möchten wir unseren Kindern vermitteln. Im Alltag fließt dieser Gedanke immer wieder mit ein:

- Mülltrennung
- Verantwortungsvoller Umgang mit Wasser
- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Die Natur mit ihrer Artenvielfalt beobachten
- Die Wichtigkeit der Tier- und Pflanzenwelt erkennen

Naturwissenschaft und Technik

Wir möchten die Freude am Forschen und Experimentieren bewahren und fördern.

Dazu gehört:

- Die Natur beobachten, Exkursionen
- Die Jahreszeiten kennenlernen
- Das Wetter beobachten
- Experimente machen (Magnetismus, Farben mischen, Eis und Wasser, etc....)
- Umgang mit Werkzeugen

Mathematik

Mathematische Grunderfahrungen können die Kinder auch schon im Kleinkindalter machen. Dies kann geschehen durch:

- Spielen in der Bauecke mit verschiedenen Formen
- Raum und Zeit verstehen lernen (z.B. im Morgenkreis)
- Erlernen der zeitlichen Ordnung anhand eines Kalenders (Vorschulkinder gestalten Jahreskalender, etc.....)
- Experimente mit größer-kleiner, schwerer-leichter
- Wahrnehmen von Masse-Volumen und Gewicht (z.B. Abwiegen von Backzutaten)
- Zählen, Mengenverständnis

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer Kindertagesstätte ermöglichen wir den Kindern die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und der Gefühlswelt anderer Menschen. Dies bedeutet für uns:

- Eigene Gefühle wahrnehmen, zulassen und verarbeiten
- Gefühle anderer erkennen und entschlüsseln
- Rücksichtnahme untereinander
- Eigene Bedürfnisse auch mal zurückstellen können
- Kontakt zu anderen aufnehmen und gestalten
- Beziehungen und Freundschaften aufbauen
- Konflikte konstruktiv aushandeln und Kompromisse finden

Informations- und Kommunikationstechnik

In der heutigen Zeit ist auch schon der Alltag der Kinder durch Mediennutzung geprägt. Die Kinder haben die Möglichkeit, Musik und Geschichten auf CD / Kassette anzuhören. Märchen, Bilderbücher, Geschichten dürfen im Kita-Alltag nicht fehlen.

4.4 Partizipation:

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden“ (BayKiBiG Art. 10 Abs.2)

Die Kinder haben im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein Mitspracherecht. In unserer Arbeit bedeutet dies für uns, die Kinder ernst zu nehmen mit ihren Bedürfnissen, Ideen, Fähigkeiten und Stärken. Ebenfalls haben die Kinder ein Recht, sich zu beschweren.

4.5 Inklusion:

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch dazu gehört, unabhängig vom Entwicklungsstand, der Sprache oder des Aussehens.

In unserer Gemeinschaft finden alle Kinder Gleichberechtigung, Anerkennung und Wertschätzung. Unter anderem erhalten sie Anregungen und Hilfe zur Selbsttätigkeit. Das Miteinander im Gruppenalltag fördert das soziale Lernen, somit übernehmen die Kinder Verantwortung für Schwächere.

Wir arbeiten eng mit heilpädagogischen Fachdiensten zusammen. Ein Austausch zum Entwicklungsstand des Kindes zwischen den Fachdiensten, Eltern und dem päd. Personal finden selbstverständlich und regelmäßig statt.

In unserer Kita findet Einzelintegration statt. Unterstützung und gezielte Förderung erhalten wir hier 1x die Woche von unserer heilpädagogischen Fachkraft (angestellt in unserer Trägerschaft)

4.6 Vorbereitung auf die Schule:

Die „Vorschule“ beginnt ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung. Das Kind auf die Schule vorzubereiten heißt, seine sozialen, emotionalen, körperlichen, geistigen und psychischen Fähigkeiten vom ersten Lebenstag an zu fördern.

Folgende Aspekte sind uns in der Schulvorbereitung wichtig:

Fähigkeiten und
Fertigkeiten des
täglichen Lebens

Sprachliche
Ausdrucksfähigkeit

Feinmotorik

Stärkung von
Selbstvertrauen,
Selbstbewusstsein

Frustrationstoleranz,
Konflikte lösen

Ausdauer, Merkfähigkeit,
Durchhaltevermögen

Im letzten Jahr vor der Schule gibt es besondere Aktionen für die Kinder:

- **Vorschulstunden**

Einmal wöchentlich findet die gezielte Förderung in der Vorschulstunde statt. Mit praktischen Übungen, Spielen und auch Arbeitsblättern werden schulnahe Kompetenzen erarbeitet und gefördert. (Stift – und Scherenhaltung, weben, falten, etc...)

- **Schulbesuche**

Wir besuchen die Grundschule, erleben eine Schulstunde. Dazu lernen wir die Lehrer/Lehrerin in unserer Kindertagesstätte kennen

- **Vorschulausflug**

- **Vorschulübernachtung**

Im Sommer dürfen die Vorschulkinder mit dem päd. Personal in der Kita übernachten

- **Rausschmeißfest**

Die Kinder werden zum Ende des letzten Betreuungsjahres beim Rausschmeißfest mit ihren Eltern verabschiedet

- **Vorkurs D240**

Teilnahme am Sprachkurs D240 für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Sprachlichen Bereich (Teilnahme findet in unserem Haus und ergänzend in der Grundschule statt, in der Kita beginnt der Vorkurs bereits 1 ½ Jahre vor der Einschulung)

- **Sprachprogramm**

Regelmäßig in der Woche werden die Vorschulkinder in der Sprache gezielt gefördert. Wir arbeiten mit speziellen „Sprachprogrammen“ (Wuppi, Würzburger Sprachprogramm, etc.) Es werden verschiedene Spiele zu folgenden Bereichen durchgeführt: lauschen, hören, reimen, Silben, Laute, etc..... Diese Förderung erleichtert den Kindern den späteren Erwerb der Schriftsprache.

4.7 Sauberkeitsentwicklungen

Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind individuell seine Entwicklungsschritte gestalten kann. Sauber zu werden, d.h. keine Windeln mehr zu benötigen und selbstständig zur Toilette

zu gehen, geht einher mit der Entwicklung des Körperbewusstseins. Hierfür benötigt das Kind eine vollständige Kontrolle des Blasenschließmuskels.

Das große Ziel, entwickelt sich zwischen dem 1. und 2. Lebensjahr. Hierfür muss die Verknüpfung im Nervensystem soweit ausgereift sein, dass ein Kind die Körpersignale einer stark gefüllten Blase wahrnehmen kann. Die Nervenbahnen des Gehirns haben frühestens Ende des 2. Lebensjahrs, häufig jedoch erst im Laufe des 3. sich so differenziert entwickelt, dass ein Kind zur perfekten Kontrolle seiner Blasenschließmuskeln fähig ist. Ab diesem Zeitpunkt wird eine zunehmende Blasenfüllung gespürt.

Regelmäßiges „Auf-den-Topf“ setzen, also die klassische Sauberkeitserziehung lässt kein Kind schneller trocken werden.

Deshalb darf bei uns jedes Kind individuell seine Sauberkeitsentwicklung gestalten. Natürlich regen wir diesen Entwicklungsschritt mit kindgerechten Toiletten, etc. an und unterstützen dies.

4.8 Vernetzung Kindergarten – Krippengruppe

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf eine gute Vernetzung zw. Krippe und Kindergarten. Die Kinder profitieren gegenseitig, lernen voneinander und miteinander.

Unsere Vernetzung im Haus gelingt durch:

- ➔ Gegenseitige Besuchsmöglichkeiten
- ➔ Gemeinsame Feste und Aktionen
- ➔ Gemeinsame Gartenzeit
- ➔ Gemeinsame Spielzeit am Nachmittag

5.Übergänge in der Kindertagesstätte

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, die jeder Einzelne als erstmals in seinem Leben vorkommendes Ereignis erlebt.

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt zur Bewältigung des Überganges die Zeit, die es braucht. Durch eine, auf das Kind abgestimmte individuelle Eingewöhnungsphase, kann das Kind positiv den Übergangsprozess bewältigen. Durch eine erfolgreiche Übergangsbewältigung entwickelt das Kind für sich neue Ressourcen und Kompetenzen, die es für kommende Übergänge einsetzen kann.

5.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Im Kindergarten dürfen Mama, Papa oder eine andere Bezugsperson das Kind am ersten Tag begleiten. Am zweiten Tag versuchen wir es bereits ohne Begleitung. Nach ca. 1-2 Stunden darf das Kind schon wieder abgeholt werden, um den ersten Kindergarten tag alleine mit einem positiven Gefühl zu beenden. In den nächsten Tagen wird der Besuch langsam nach den Bedürfnissen der Kinder individuell verlängert.

5.2 Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Oftmals ist es das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie für einige Stunden am Tag löst und eigene Wege in einer neuen Umgebung geht. Wir unterstützen diesen Prozess, indem wir mit dem Kind und den Eltern zu Beginn der Krippenzeit die Eingewöhnungsphase gemeinsam gestalten.

Die Eingewöhnungsphase ist ein bedeutender Schwerpunkt in unserer päd. Arbeit mit dem Kleinkind. Für das Gelingen des Übergangsprozesses ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zw. Mutter und Erzieherin unabdingbar. Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase gelingt ohne Eltern nicht, denn deren Einbezug ist für eine erfolgreiche Bewältigung unerlässlich.

Der 1. Eingewöhnungstag ist ein erstes Kennenlernen des Gruppenraumes und der Betreuerinnen und findet am Nachmittag von 14:00 – 15:00 Uhr statt. Die weiteren 3-5 Tage verbringen die Kinder eine Stunde von 8:30 – 9:30 Uhr in der gesamten Gruppe. Das begleitende Elternteil ist komplett mit dabei, versucht aber sich schon etwas vom Kind zu entfernen und abseits zu setzen. Die Kinder erleben die Freispielzeit und den Morgenkreis.

Etwa ab dem 5.-7. Tag findet die erste Trennung für etwa 5 Minuten statt und steigert sich in den nächsten Tagen bis hin zu direkt an der der Türe abgeben. Die Kinder kommen wieder um 8:30 Uhr und bleiben 1 bis etwa 1 ½ Stunden in der Gruppe. Neu kommt für die Kinder die Brotzeit hinzu. Den jeweiligen Ablauf besprechen wir jeden Tag individuell mit den Eltern.

Ab dem 10. -13. Eingewöhnungstag steigert sich täglich die Anwesenheitszeit der Kinder bis hin zum Schlafen.

Die Eingewöhnung der neuen Kinder findet in kleinen Gruppen zu je 2-4 Kindern, jedoch individuell auf jedes Kind abgestimmt, statt.

Für die Eingewöhnung bitte mindestens 3-4 Wochen einplanen. Bei Abwesenheit wie Krankheit verlängert sich die Eingewöhnung nach hinten.

Die komplette Eingewöhnung findet durch einen Elternteil statt, der für die gesamte Zeit der Eingewöhnung - Bringen und Abholen übernimmt.

Bei Krankheit, egal ob Kind oder begleitendes Elternteil, wird die Eingewöhnung unterbrochen.

Natürlich helfen gewohnte „Übergangsobjekte“ wie z.B. Schnuller, Kuscheltier etc. die Eingewöhnungsphase zu bewältigen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Bindungsbeziehung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat und sich in der Gruppe wohlfühlt.

5.3. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Durch die regelmäßige Vernetzung zwischen Kinderkrippe und Kindergarten, sind die Krippenkinder oftmals mit den Räumlichkeiten und dem pädagogischen Kindergartenpersonal bereits vertraut. Wir unterstützen den Übergang von der Krippe zum Kindergarten, indem wir die gezielte Ablösephase früh beginnen und dabei den Kindern regelmäßige Kindergartenbesuche ermöglichen. Bei diesem Besuch steht das gemeinsame Spiel im Vordergrund. Während und nach der gesamten Eingewöhnungsphase findet ein regelmäßiger Austausch zw. Krippe und Kindergarten statt.

5.4 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule:

Mit der Grundschule Ebersberg wurde ein Kooperationsvertrag gemeinsam erarbeitet, der Folgendes beinhaltet:

- Jährliches Kooperationstreffen im Oktober
- Aushänge in den Kindertagesstätten z.B. Infoabende
- Gegenseitige Hospitationen und im Anschluss gemeinsame Besprechungen
- Gemeinsamer Elternabend in der Grundschule
- Schulbesuch der Kinder um den Schulalltag zu erleben
- Gemeinsam Literatur vorlesen
- Namenschilder und T-Shirts werden in der Kindertagesstätte für den ersten Schultag angefertigt

5.5 Übergang vom Kindergarten in den Hort

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Hort lernen die Kinder das Hortpersonal, sowie die Horträume bereits im Alltag kennen. Ebenfalls ermöglichen wir den zukünftigen Hortkindern einen Schnuppertag im Hort.

6. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist genaues Beobachten und Wahrnehmen der Kinder und ihrer Entwicklung. Das Beobachten und Dokumentieren kindlicher Entwicklungsprozesse ist in der päd. Arbeit unverzichtbar und vor allem für die Entwicklungsgespräche ein wichtiger Grundstein.

Im Kindergarten, sowie in der Kinderkrippe gestalten wir gemeinsam mit den Kindern in verschiedenen Formen **Portfolios**. Das Portfolio ist eine Entwicklungsdokumentation, ein „Bilderbuch der Kunstwerke“, ein „Ich-Buch“ des Kindes. Dieses Buch ist stärkenorientiert und unterstützt das positive Selbstkonzept. Mit Fotos, Kunstwerken, Kommentaren des Kindes, etc. werden wertvolle Augenblicke festgehalten. Am Ende der Kita-Zeit darf das Kind seinen Ordner mit nach Hause nehmen.

Im **Kindergarten** verwenden wir ebenfalls die vorgeschriebenen Beobachtungsbögen:

- Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertagesstätte)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

In der **Kinderkrippe**:

In den ersten Jahren ist es besonders wichtig, die Entwicklung der Kinder genau zu beobachten und diese sinnvoll zu dokumentieren, da viele Ereignisse und Entwicklungsschritte innerhalb kürzester Zeit stattfinden. Beobachtungen werden in schriftlicher und bildhafter Form dokumentiert und anschließend im Team reflektiert.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern

Eltern gehören als Partner zu unserer Kindertagesstätte. Sie vertrauen uns das an, was Sie am höchsten schätzen: IHRE KINDER

Elternarbeit ist die Grundlage für eine konstruktive, partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Familien und Kindertagesstätte bilden eine „Erziehungspartnerschaft“, in der sie sich

gegenseitig ergänzen und bereichern. Voraussetzung ist ein vertrauensvolles, offenes Miteinander.

7.1 Formen der Elternarbeit

Tür und Angelgespräche:

- Gespräche zw. Eltern und Fachkräften in der Bring- und Abholzeit.
- Besonders wertvoll: Austausch über den Tag

Entwicklungsgespräche:

- mindestens 1x im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch zw. Erzieher und Eltern statt

Elternabende:

Es finden statt:

- Infoabend für neue Eltern
- Elternabende zu aktuellen Anlässen (je nach Bedarf) und verschiedenen Themen

Elternbriefe:

- Diese schriftliche Information erhalten die Eltern regelmäßig im Jahr

Aushänge / Infowände:

- Allgemeine wichtige Informationen erfahren die Eltern an den Infotafeln im Eingangsbereich, sowie vor den Gruppenräumen
- Wochenrückblicke befinden sich ebenfalls dort

Feste/ gemeinsame Aktionen:

- z.B. Martinsfest, Sommerfest, Tag der offenen Tür

Elternumfrage:

- Einmal im Jahr können die Eltern ein anonymes Feedback abgeben, das im Anschluss ausgewertet wird.



7.2 Elternbeirat:

Nach den Richtlinien des bayrischen Kindergartengesetzes ist zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger der Kindertagesstätte ein Elternbeirat einzurichten.

Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte, der jedes Kita-Jahr neu von den Eltern gewählt wird. Er berät und unterstützt die Kita bei verschiedenen Themen und bringt die Anliegen der Eltern an die Kita und den Träger. In regelmäßigen öffentlichen Sitzungen berät der Elternbeirat gemeinsam mit dem Kita-Team und unterstützt die Einrichtung bei Festen und Aktionen.

8. Öffentlichkeitsarbeit:

Durch die verschiedenen Themenbereiche, die im Kindergarten erarbeitet werden, ergeben sich weitere Kontakte, z.B. zur Feuerwehr, Bäckerei, Gärtnerei, zur Kreisklinik (Ambulanzwoche) oder zum Waldmuseum. Wir besuchen mit den Kindern öffentliche Einrichtungen und ermöglichen ihnen somit, ihre unmittelbare Umwelt zu erleben und ihre Bedeutung wertzuschätzen. Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte des Kindergartens zu anderen Institutionen, zeigt auf, dass er selbst ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens ist. Auch schaffen wir Transparenz in unserer Arbeit und geben z.B. durch Zeitungsartikel Einblicke in unsere pädagogische Arbeit.

9. Vernetzung und Kooperation

Unsere Kindertagesstätte ist in einem Netzwerk eingebunden, das notwendig ist, um jedem einzelnen Kind gerecht zu werden. Durch den fachlichen Austausch mit den Kooperationspartnern ist es uns möglich, Eltern an kompetente Partner weiterzuvermitteln – aber auch uns selbst als Fachkräfte weiterzubilden.



10. Qualitätssicherung:

Um die beste Qualität unserer Arbeit zu erreichen, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- ➔ Teamtag
- ➔ Teamsitzungen

- ➔ Regelmäßige Fortbildungen
- ➔ Konzeption (unsere päd. Arbeit wird schriftlich notiert, regelmäßige Überarbeitung)
- ➔ Elternfragebögen (jährliche Abfrage, um die Zufriedenheit der Familien abzufragen)
- ➔ Beschwerdemanagement (siehe 11.)
- ➔ Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder
- ➔ Reflexion und Dokumentation unserer päd. Arbeit
- ➔ Mitarbeitergespräche

11. Beschwerdemanagement:

Ein wichtiger Teil der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns der Umgang mit Beschwerden. Auch bei intensivem Bemühen wird es immer wieder Situationen geben, in denen wir die Erwartungen einzelner Eltern nicht voll erfüllen. Uns ist es sehr wichtig, dass die Eltern uns solche Enttäuschungen möglichst rasch rückmelden. Denn nur dann können wir diese bedenken und soweit möglich nach Lösungen suchen. Beschwerden sehen wir daher als wichtige Anstöße zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Einrichtung.

Um eine Lösung bei Beschwerden, Anregungen, Ideen, Wünsche und Fragen zu erlangen, sieht unser Weg folgendermaßen aus:

1. Anliegen zuerst zur jeweiligen Gruppenleitung
2. Leitung der Einrichtung
3. Der Elternbeirat
4. Wenn keine Klärung stattgefunden hat, wird die Regionalleitung hinzugezogen.

12. Schlusswort:

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit der vorliegenden Konzeption einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben können. Diese Konzeption wird von uns regelmäßig überarbeitet.

Wir Mitarbeiter/innen wünschen Ihren Kindern, dass sie ihre Zeit in unserer Einrichtung mit Freude erleben, dass sie bei uns Geborgenheit, Liebe, Verständnis und Vertrauen erfahren. Jedes Kind soll erfahren, dass es so wie es ist, einmalig ist, damit es auch als Erwachsener in unserer Gesellschaft ein selbständiges und bewusstes Leben führen und Verantwortung übernehmen kann.

